

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 10 (1923)
Heft: 12

Artikel: Wiesenthal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-11522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIESENTHAL

Ganz nahe der Landstrasse Dietikon-Bremgarten, eingebettet in eine natürliche Senkung des Geländes, liegt die Häusergruppe *Wiesenthal*, die vor einiger Zeit durch den Architekten *Albert Frölich* B. S. A. (Zürich) eine durchgreifende Umgestaltung erfahren hat. Sie besteht aus mehreren ältern Fabrikgebäuden einer Baumwollzwirnerei und dem Wohnhaus mit angrenzendem Oekonomiegebäude des Besitzers. Kommt man auf dem Wege von der Landstrasse her, so überblickt man leicht die sehr ruhige Situation: die ganze Anlage breitete sich auf einem schmalen Wiesenbande aus, zwischen dem Waldstreifen, der sie von der Landstrasse trennt, und einem Abhang am Ufer der Reppisch. Man trifft zuerst auf den Garten, der sich langgestreckt vor dem Wohnhause hindehnt und an dessen Peripherie noch schöne alte Tannen und Föhren stehn, schreitet dann zwischen Wohnhaus und Oekonomiegebäude, wo die Arbeit des Architekten am meisten fühlbar wird, hindurch und betritt hinten erst das eigentliche Fabrikareal; dieses ist von der Veränderung nicht berührt worden.

Der Bauherr, Fabrikant *Artur Frölich*, hat dem Architekten den zur Umgestaltung nötigen Spielraum gelassen. So wurde aus der früheren, etappenweise entstandenen Gruppe von Wohnhaus und Stallgebäude, welche ein zusammenhangloses Anwesen aus Backstein und Riegelwerk mit ZinkblechTürmchen und vielen Anhängseln war, eine schlichte Landhausanlage.

Ein teilweiser Neubau ist vor allem das *Oekonomiegebäude*, das breit gelagert am Rand des Waldes sich erhebt und mit seinen kräftigen Formen und Profilen sich unmittelbar einprägt. Seine vordere Schmalfront, die überdies noch durch eine mächtige Tanne betont wird, bildet zusammen mit dem Waldrand und einem kleinen Geflügelhaus gegenüber eine Art Hof, und in ihm hat ein *Brunnen* Platz gefunden, der diese Ecke zur schönsten in der ganzen Anlage macht. Der Brunnenstock ist ein einfacher Kubus von rechteckigem Grundriss, der Brunnenstock eine unten stark geschwellte Säule, deren Form sich in der Eingangshalle des Wohnhauses mehrmals wiederholt und darüber erhebt sich ein breites, skulptiertes Kapitell, das die reizvolle Gruppe eines Hirtenknaben mit einem kleinen Schafbock trägt. Sie ist das Werk des Zürcher Bildhauers *Carl Fischer* S. W. B., der sie, entsprechend der besondern Situation, vorwiegend auf frontale Betrachtung eingestellt hat. Ueberraschend vor allem an dieser schönen Arbeit ist die feine, diskrete Polychromie und die Geschlossenheit der Formen und Umrisse.

Gtr.

*

ZUR BAUHAUS-FRAGE

I.

Die Diskussion über die Leistungen des staatlichen Bauhauses zu Weimar in der September- und Oktobernummer des «Werk» hat uns eine Reihe von Zuschriften eingetragen, auf deren vollständige Veröffentlichung wir schon mit Rücksicht auf die Grenzen unseres Raumes verzichten müssen, aber auch deshalb, weil bei der unvereinbaren Gegensätzlichkeit der Anschauungen die Diskussion allzu leicht auf das Gebiet persönlicher Angriffe hinüberspielt und dort vollkommen unfruchtbar zu werden droht. In den Aufsätzen der Herren Dr. Giedion und E. R. Bühler sind gewissermassen die beiden Pole der *modernen* Einstellung zu den Bestrebungen des Baubauses zum Ausdruck gekommen — damit hat die Zeitschrift ihrer Aufgabe der Information über die Bewegung als solche und der Stellungnahme vom Standpunkte des eigenen Landes aus Genüge getan.

In einer Replik auf den Aufsatz von Herrn E. R. Bühler, die uns Herr Dr. Giedion zur Verfügung stellt, und deren Abdruck gleichfalls unterbleiben musste, legt der Verfasser Wert darauf, zu erklären, dass



ABB. 18 CARL FISCHER S. W. B., ZÜRICH BRUNNEN IM HOF WIESENTHAL BEI DIETIKON



ABB. 19 UND 20 ALBERT FRÖLICH, ARCHITEKT B.S.A., ZÜRICH
LIEGENSCHAFT WIESENTHAL BEI DIETIKON OEKONOMIEGEBÄUDE UND HOF